© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chrysophanus (Heodes) dispar Haw., ein gefährdeter Tagfalter.

(Mit 18 Abbildungen und 2 Karten.)

Von G. Warnecke, Kiel.

Schluß.

Riley (The Entomologist, vol. 53, 1920, p. 10) hatte die Ansicht ausgesprochen, daß der holländische *dispar* sich doch erheblich (in sechs Punkten) von der englischen Form unterscheide, wenn er auch offensichtlich dieser ausgestorbenen Form näher stehe als den anderen kontinentalen Rassen. Der holländische Entomologe Oudemans hat aber in einer vorzüglichen, sehr eingehenden und mit 44 Abbildungen ausgestatteten Arbeit (Tijdschrift v. Entomologie, Deel LXV, 1922, p. 197 ff.) dargelegt, daß die Unterschiede nicht konstant sind. Vielmehr fallen die holländischen *dispar* nach Oudemans noch in den Rahmen der Variabilität der englischen Nominatform, wenn sie auch nicht mit englischen Stücken vollkommen identisch sind. Ein deutscher Auszug dieser Arbeit findet sich von Caron in der Int. Ent. Z., Guben, XIX., 1925/6, Sp. 285 ff.

Auch die meiner Arbeit beigefügten Figuren von vier holländischen *dispar* sprechen m. Er. für die Uebereinstimmung der holländischen und englischen Rassen. Wenn sich trotzdem für die holländische Form der Name *batavus* Obth. einzubürgern scheint, so dürfte dies zur geographischen Abgrenzung der Formen, aber nur dann, gerechtfertigt sein, sofern man nicht vergißt, daß die holländische und englische Form gegenüber den mitteleuropäischen *rutilus* eine Einheit darstellen.

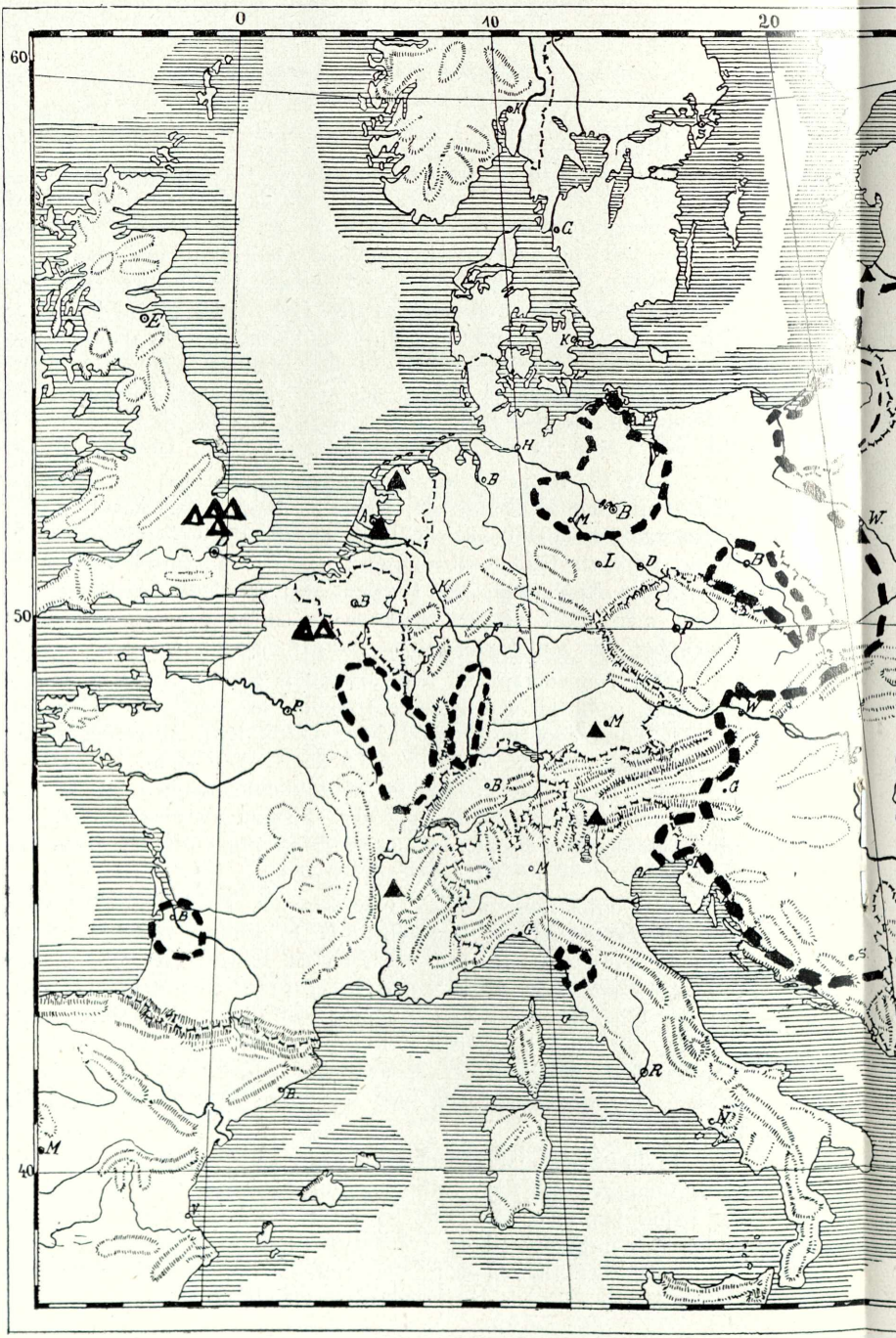
Eine zoogeographisch außerordentlich wichtige Tatsache ist es nun, daß eine wohl in den Variationsrahmen der englischen Nominatform fallende Form auch in Nordfrankreich gelebt hat; allerdings sind nach Mezger (Lambillionea, 1932, S. 4 ff.) die Flecken kleiner. Diese Form ist in den Jahren von c. 1861 bis 1904 in den Sümpfen bei St. Quentin und Rouvroy vorgekommen, gilt aber seitdem als ausgestorben, da es trotz verschiedener Nachforschungen nicht gelungen ist, die Falter wieder aufzufinden.

Aus Frankreich werden außerdem als Rassen *rutilus* Werneb. und *burdigalensis* Luc. angeführt. Es ist schwer, sich über die letztgenannte Form der Gironde ein Urteil zu bilden; die Beschreibung ist recht kurz und Material ist kaum zu erhalten. Mir liegt nur ein ♂♀ aus der Gironde vor, kleinere Stücke der ersten Generation. Es fällt auf, daß die Flecken der Vorderflügelunterseite erheblich größer (und länglicher) als bei deutschen *rutilus* sind, ebenso wie es übrigens bei Stücken aus der Umgebung der Combres-Höhe in Lothringen der Fall ist.

In Frankreich (Westfrankreich) liegt die Westgrenze des Gesamtverbreitungsgebietes dieses schönen Schmetterlings. Es ist erklärlich, daß der Falter nur lokal verbreitet ist, denn seine Biotope, Sumpfgebiete, finden sich nicht überall. In Frankreich ist die Art, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, auf den Osten und ein davon ganz abgesprengtes Gebiet in der Gironde beschränkt; es mag aber sein, daß eine syste-

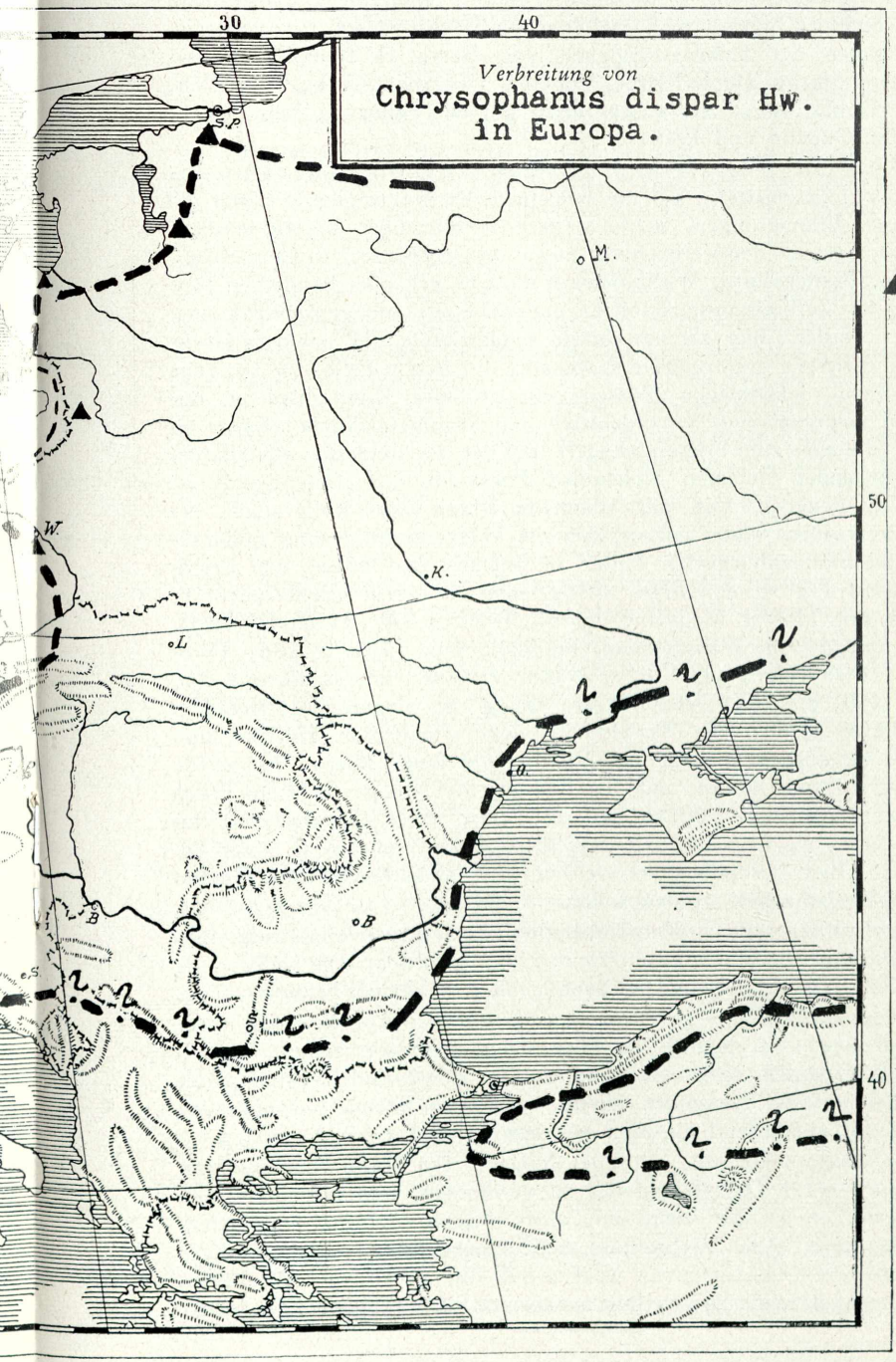
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Karte II.



Die Karte ist nur als Versuch einer Darstellung der Verbreitu
nur inselartig verbreitet, wenn auch die Lücken nicht s

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



erbreitung zu werten. Vielleicht ist der Falter auch in Osteuropa
nicht so groß sein werden wie in Mittel- und Westeuropa.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

matische Durchforschung verbindende Fundorte entdeckt. Die ostfranzö-sischen Fundorte finden sich in folgenden Departements (ich verdanke die Angaben der Liebenswürdigkeit von Herrn H. Stempffer-Paris): Ardennen, Marne, Haute-Marne, Vogesen, Oberrhein, Aube, Côte d'Or, Nièvre, Doubs, Isère. Als ausgestorben gilt der Falter im Departement Aisne (St. Quentin und Rouvroy).

Auch in Deutschland ist das Vorkommen recht lokalisiert! Ich verweise auf die beigefügte Verbreitungskarte I und die beigefügten Erläuterungen, welche weitere Ausführungen unnötig machen. Die Hauptzentren der Verbreitung liegen in Deutschland in Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Westpommern und in der oberrheinischen Tiefebene. Dies Verbreitungsbild soll an anderer Stelle zoogeographisch ausgewertet werden; hier sei nur darauf hingewiesen, daß aus dem Großklima hergeleitete Erklärungsversuche auch in diesem Falle (wie übrigens in der Regel) fehlschlagen müssen; ein größerer Unterschied als der zwischen ostpreußischen Sumpfgebieten mit Kontinentalklima (Kälte im Winter, die alles zum Frieren bringt!) und den im mildesten atlantischen Klima liegenden Gebieten Holländisch-Frieslands und Ostenglands ist wohl nicht denkbar. Daß das atlantische Klima keine Rolle spielt, ergibt sich übrigens schon daraus, daß die Wiedereinbürgerung holländischer und brandenburgischer Falter in England und Irland von Erfolg gewesen ist (vgl. u. a. *Chrys. dispar* and its recent establishment in England, Ent. Monthl. Magazine vol. 65, 1929, p. 197; Purefoy, *Chrys. dispar batavus* in Wicken Fenn, Entomol., 64., 1931, p. 265; Purefoy, the irish colony of *Chrys. dispar rutilus*, Entom. Record etc., 33. J., 1921, p. 178). Denn dieser Erfolg ist eingetreten, trotzdem empfindliche Stadien der Entwicklung dem atlantischen Herbst- und Winterklima ausgesetzt sind, nämlich Ei und junge Raupe. Es würde hier aber zu weit führen, auf die Biologie der Raupe und die Frage der Generationenzahl (*dispar* hat im Süden zwei Generationen, im Norden eine; wo liegt die Grenze?) einzugehen; das soll in einer besonderen Arbeit geschehen, in welcher auch außereuropäische Rassen von *dispar* behandelt werden sollen.

Trotz ihrer recht großen Unempfindlichkeit gegen klimatische Einflüsse erscheint die Art auch in Deutschland gefährdet. Die Gefährdung ist eine Folge der Kultivierung der Sumpfgebiete, welche der Falter bewohnt.

Diese Gefährdung ist doppelt groß bei der Lokalisierung ihrer Fundorte, wie sich deutlich aus der beigefügten Verbreitungskarte II ergibt. Wie schnell selbst eine häufige Art verschwinden kann, dafür bietet die englische Rasse des *dispar* das beste Beispiel; kaum, daß man ihn für gefährdet hielt, war er schon verschwunden!!

Es scheint mir eine wichtige Aufgabe der Naturschutzorganisationen zu sein, in Deutschland das zu verhindern, was in England Tatsache geworden ist, die Ausrottung eines unserer schönsten und wissenschaftlich durch seine Verbreitung bedeutungsvollsten Tagfalter infolge von Kultivierungsmaßnahmen, welche auf die Erhaltung von Naturschätzen nicht die heute als berechtigt anerkannte Rücksicht genommen haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 29-49

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: Chrysophanus (Heodes) dispar Haw., ein gefährdeter Tagfalter. 453-456